

Kultur

Literatur

Ein Werk harrt seiner Wiederentdeckung

Vor 50 Jahren starb die Engadiner Schriftstellerin Tina Truog-Saluz. Seither ist ihr Werk in Vergessenheit geraten. Das soll nun geändert werden.

Von Julian Reich

15 Romane hat die Engadinerin Tina Truog-Saluz (1882–1957) geschrieben, hat damit Gesamtauflagen von über 100 000 Exemplaren erreicht, war bekannt bis ins Unterland und ins angrenzende Deutschland. Und heute? Fast vergessen sei die Bürgerin von Chur und Tschlin, sagte Chasper Pult gestern im Medienhaus RTR in Chur. Und das soll nun geändert werden: Der Linguist und Kulturvermittler Pult führt als Projektleiter die Jubiläumsaktionen zum 125. Geburtstag und 50. Todestag der Autorin an. Geplant ist eine Neuausgabe von Truog-Saluz' Roman «Der rote Rock» sowie eine Monografie zu ihrem Leben und Werk von Patricia Ursina Carl, Germanistin und Urenkelin der Schriftstellerin. Kumulieren sollen die Feierlichkeiten am 29. September mit einer Gedenkveranstaltung in Lavin.

Systematische Sichtung

In den Achtzigerjahren sei sie erstmals über die Werke ihrer Vorfahrin gestolpert, sagte Carl, und mit jugendlichem Eifer habe sie sie damals gelesen. Doch erst an der Universität, Jahre später, habe sie beschlossen, den Nachlass systematisch zu sichten und aufzuarbeiten. Sie stöberte in alten Holzkisten, Schuhschachteln und Kuverts auf der Suche nach den Dokumenten von Truog-Saluz' privatem und schriftstellerischem Leben.

Ihre Lizentiatsarbeit widmete sie dem Thema. Sie behandelt darin Biografie und Rezeptionsgeschichte, arbeitet die zentralen As-



Wollen Tina Truog-Saluz der Vergessenheit entreissen: Chasper Pult, Jachen Bezzola, Patricia Ursina Carl und Daniel Saluz (von links). (Foto Tamara Defilla)

pekte der Romane heraus – Heimat und Fremde, Fiktion und Dokumentation – und stellt Untersuchungen zum Begriff der «Heimatliteratur» an. Carl wehrt sich dagegen, die Werke ihrer Urgrossmutter als «kitschig-sentimentale» Dichtung abzutun. Truog-Saluz sei vielmehr eine genaue psychologische Beobachterin gewesen, die aber auch in den traurigsten Geschichten den Humor nicht vergas: «Sie lässt den Leser immer wieder schmunzelnd zurück», sagte Carl. Ihr besonderes Talent zeige sich auch darin, dass sie die literarischen Einzelschicksale immer wieder mit historischen Ereignissen verweben konnte.

Ein weiteres zentrales Motiv der Romane habe etwas Dokumentarisches: So spiele die Autorin mit abergläubischen Traditionen, Stereotypen Dorfbeschreibungen oder spürt Sprichworten nach.

Niemals sei sie da aber plakativ oder oberflächlich. Sehr oft sind die Hauptfiguren Frauen, was aus der Perspektive der weiblichen Sozialisation spannend zu untersuchen gewesen sei, bekannte Carl.

Für Laien und Akademiker

Ihre Lizentiatsarbeit wird nun in einer aufbereiteten und ergänzten Form einem breiteren Publikum zugänglich gemacht. Damit sollen sowohl Laien als auch Akademiker zurechtkommen. «Ich wollte, dass es sowohl für interessierte Laien verständlich ist und doch auch zitiertfähig bleibt», so Carl. In der kommenden Woche sollen die ersten Exemplare unter dem Titel «Die Bündner Schriftstellerin Tina Truog-Saluz» der Druckerpresse entweichen. Noch nicht sicher sind sich die Verantwortlichen, wie die Neuausgabe von «Der rote Rock» aussehen soll. «Wir wissen nicht,

ob wir eine rein deutsche oder eine romanisch-deutsche Fassung herausgeben wollen», sagte Pult. Truog-Saluz schrieb die Mehrzahl ihrer Werke auf Deutsch. Jedoch haben Schüler der Kantonsschule Chur als Übung eine romanische Übersetzung verfasst. Pult hofft, im Dezember den Roman präsentieren zu können.

Feiern nach «Engadiner Art»

Am 29. September ist aber vorerst die Gedenkfeier in Lavin geplant. Gestern stellten sich denn auch Jachen Bezzola als Mitglied des OKs und Daniel Saluz als PR-Verantwortlicher vor. In Lavin werden in drei Räumen des Schulhauses je vier Lesungen aus den Romanen statt finden. Eine Ausstellung soll Truog-Saluz in ihrem sozialen Umfeld zeigen. Abends wird «nach Engadiner Art» gefeiert, so Pult mit viel Vorfreude.

«Die Herbstzeitlosen» überholen Soldatenulka

Rentnerinnen schlagen Rekruten: Knapp 590 000 Schweizer Kinogänger haben den Film «Die Herbstzeitlosen» bisher gesehen. Damit löst die Seniorinnen-Komödie den Soldatenulka «Achtung, fertig, Charlie!» auf Platz zwei der ewigen Bestenliste ab. Unangefochten erfolgreichster Schweizer Film aller Zeiten ist immer noch Rolf Lyssys Einbürgerungsfarce «Die Schweizermacher» aus dem Jahr 1978 mit 940 000 Kinobesuchern. (sda)

Wechsel in der BT-Kulturredaktion

Mit dem gestrigen Tag ist die BT-Zeit von Ladina Heimgartner zu Ende gegangen. Am Montag wird sie in der Chasa RTR in Chur bei Radio Rumantsch eine neue Herausforderung in Angriff nehmen. Ladina Heimgartner, die bis Anfang 2006 in Fribourg Germanistik und Romanisch studierte, hat ihre journalistische Karriere vor sieben Jahren gestartet, indem sie während der Semesterferien und an Wochenenden als freie Mitarbeiterin für das BT im Einsatz stand. Nach diesem mehrjährigen Teilzeit-



Ladina Heimgartner und Julian Reich. (tam)

job und zahlreichen Einsätzen in (fast) allen BT-Ressorts übernahm sie im Frühjahr 2006 die vollamtliche Leitung der BT-Kulturredaktion. Dieses Ressort betreute sie bis zuletzt fundiert und mit viel Herzblut. So erstaunt es auch nicht, dass die BT-Redaktion «lh» nur ungern weiterziehen lässt. Wir wünschen ihr für die Zukunft von Herzen alles Gute.

Das Kulturressort wird ab Montag von Julian Reich betreut, der im letzten halben Jahr beim BT ein Praktikum absolvierte. Der knapp 25-jährige Vater eines anderthalbjährigen Sohnes ist in Fürstenaubruck zu Hause und hat sich in den letzten Monaten beim BT bereits bestens eingelebt. (cb)

KINO-HITLISTE

- (1.) Rush Hour 3 Movie, Brett Ratner
- (-) Knocked Up, Judd Apatow
- (2.) The Simpsons Movie, D. Silverman
- (22.) Fantastic Four: Rise ..., Tim Story
- (-) Planet Terror, R. Rodriguez
- (4.) Because I said so, Gillian Armstrong
- (5.) Evan Almighty, Tom Shadyac
- (3.) Harry Potter 5, David Yates
- (-) Ensemble c'est tout, Claude Berri
- (6.) Transformers, Michael Bay
- (-) The Bourne Ultimatum, P. Greengrass
- (10.) Am Limit, Pepe Danquart
- (8.) Tuya's Marriage, Wang Quan'an
- (7.) Death Proof ..., Quentin Tarantino
- (-) La vraie vie est ..., F. Coffat
- (12.) Saturno Contro, Ferzan Ozpetek
- (14.) Irina Palm, Sam Garbarski
- (13.) Shoppen, Ralf Westhoff
- (11.) Shrek the Third, C. Miller, R. Hui
- (16.) Lady Chatterley, Pascal Ferran

Die Kino-Hitliste des Kinoverbandes nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur.

Bücher

«Schönstes Buch» ist aus Luzern

Aussergewöhnliche Ehre für einen Schweizer Kleinverlag: Das Buch «Ist mir grosse EHRE von gleicher Sorte zu sein» über den Luzerner Gassenphilosophen Emil Manser ist gestern in Berlin zu einem der «schönsten Bücher Europas» gewählt worden. Die Auszeichnung wurde im Rahmen der Ausstellung Illustrative Berlin 07, einer Werkschau der renommiertesten Illustratoren und Grafiker, vergeben.

Das Werk aus dem kleinen Horwer db-Verlag enthält Originaltexte und -bilder von Manser, aber auch Beiträge von Leuten, die ihn kannten, vom Stadtpräsidenten über den Nationalrat bis zum Quartierpolizisten.

Der «Stadtstreuner» Emil Manser hatte es sich zur Gewohnheit gemacht, Kartonplakate mit träfen Sprüchen herzustellen und durch die Stadt zu tragen. «Auf Wiedersehen Herr Christof Blocher, aber es eilt nicht», hiess es da etwa, oder «Bettle ganzen Januar zum Halben Breis». Manser stürzte sich vor drei Jahren in die Reuss. «Krebs – wählte Abkürzung in den Himmel», stand auf dem Plakat, das er am Ufer hinterliess. (sda)



Ein «Raum für Jean Genet» bei Fasciati

Gestern Abend ist die Einzelausstellung «Punts» des Bündner Künstlers Not Vital (im Bild) in der Galerie Luciano Fasciati in Chur eröffnet worden. Neben einer Reihe neuer Skulpturen, bestehend aus beispielhaften Modellen für Brückenprojekte in Venedig, zeigt die Galerie noch bis am 29. September eine eigens für die Ausstellung entwickelte Rauminstallation: Unter dem Titel «Raum für Jean Genet» bespielt Vital das Kabinett der Galerie mit raumgreifenden Brückenmodellen aus schwarzem und weissem Marmor, aus Chromstahl, Eisenblech und Holz. Eine Modellidee soll gemäss Mitteilung für Vitals «Parkin», einen mit monumentalen Skulpturen versehenen Park in seinem Heimatort Sent, umgesetzt werden. (Foto Tamara Defilla)